

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Band:** 20 (1949)  
**Heft:** 6  
  
**Artikel:** Willkomm!  
**Autor:** Joss, Arthur  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-809400>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nicht nur als Ergebnis der Aussprache, sondern auch als Meinungsäusserung in Gesprächen der Tagungsteilnehmer unter sich wurde eindeutig die Ansicht vertreten, dass sowohl die Hausmutter wie auch der Vorsteher eine qualifizierte Stellvertretung haben müssen. Dadurch soll den Hauseltern ermöglicht werden, zusammen Ferien zu nehmen und auch gelegentlich auch ausserhalb des Heims mit andern Leuten in Kontakt zu kommen. Das Recht der Hausmutter auf Besoldung und Pensionierung wurde geltend gemacht, ob diese nun getrennt berechnet oder dem Gehalt des Hausvaters zugeschlagen werde. Die dazu erforderlichen finanziellen Mittel und ebenfalls diejenigen zur Anstellung von genügend qualifiziertem Personal müssen gefordert werden. Notwendig erachtet und diskutiert wurde eine Aenderung der von der Landeskonferenz herausgegebenen Richtlinien über das Dienstverhältnis der Anstaltsleitung und des Personals.

Das Aufstellen aller dieser Forderungen soll aber letzten Endes nur dazu dienen, eine Aufgabe besser erfüllen zu können, die ohne Idealismus nicht bewältigt werden kann.

Nicht nur der VSA. als Dachorganisation wird nun die verschiedenen Vorschläge prüfen und weiterverfolgen, sondern auch die Kantonalverbände werden den ganzen Fragenkomplex noch einmal durcharbeiten, damit an einer Delegiertenversammlung über das weitere Vorgehen Beschluss gefasst werden kann. Es wurde der Wunsch geäussert, gewisse Minimalforderungen aufzustellen und diese dann an Kommissionen und Behörden zu senden.

Zu einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins fanden sich die Tagungsteilnehmer am Abend des 2. Mai im «Schützengarten» ein. Neben den leiblichen Genüssen erfreute ein ebenso abwechslungsreiches als witziges Unterhaltungsprogramm die Gäste. Mit frischem Gesang eröffneten die Zöglinge des Waisenhauses den bunten Reigen der Darbietungen, Blindenchor und Blindenorchester boten, von den Zuhörern mit herzlichem Beifall bedacht, ihr Bestes. Auch die Stadtbehörden liessen durch Bürgerratspräsident Dr. Ziegler die Anstaltsleute willkommen heissen. Mit kräftigem Applaus wurde die originelle Radiosendung verdankt, und stürmischen Beifall ernteten die Darbietungen von St. Othmar, einem Musikkorps, das nicht nur temperamentvoll zu musizieren versteht, sondern seine Gaben auch mit Witz würzt. Als bleibendes Andenken schenkte die Bürgergemeinde St. Gallen das interessante Werk von Kurt Buchmann «St. Gallen als helfende Stadt», und eine hübsche Stickerei wird uns noch lange daran erinnern, dass diese gastfreundliche Stadt den Schweizernamen in der Textilindustrie ehrenvoll vertritt.

Am Morgen des 3. Mai zeigte auch der Himmel ein freundliches Gesicht, und so konnte sich die Jahresversammlung bei strahlendem Wetter abwickeln.

Eine besondere Ueberraschung verhiess der Nachmittag, «Eine Fahrt ins Blaue» mit einem Besuch des Pestalozzidorfes in Trogen. In freundlichere Weise hatten St. Galler Firmen ihre Privatwagen zur Verfügung gestellt, und so fuhr eine stattliche Kolonne von Wagen durch das im schönsten Blütenschmuck prangende Land. Wagen an Wagen reihte sich auf dem Trogener Landsgemeindeplatz, und eine Landsgemeinde von Anstaltsleuten besammelte sich oberhalb des Pestalozzidorfes, um sich von Herrn Bill über die Idee des Pestalozzidorfes, seine bisherige Entwicklung und die Zukunftspläne orientieren zu lassen. Er wies darauf hin, dass gewisse Anfangsschwierigkeiten nun überwunden seien, man aus ihnen auch gelernt habe und eine engere Zusammenarbeit mit den schweizerischen Anstaltsleitern wünschbar sei, um durch Austausch von Erfahrungen gemeinsam am Erziehungswerk arbeiten zu können. Ein Rundgang durch verschiedene Häuser zeigte die Einteilung und die praktische Arbeit und hinterliess den Eindruck, dass mit viel Idealismus und Hingabefreudigkeit gearbeitet wird.

Und schon gings wieder weiter, durch schmucke Dörfer und blühende Obstgärten, durchs frühlingselige Land bis nach Walzenhausen, wo man sich zum letzten Mal zusammensetzte, ehe es wieder für lange Zeit Abschied zu nehmen galt.

Nun stehen alle wieder in ihrer Arbeit, zurück aber bleibt eine leuchtende und beglückende Erinnerung an erspriessliche Arbeit und an einige schöne Stunden der Entspannung im Freundeskreise. Nicht vergessen sei, Herrn Schläpfer und seinen vielen Helfern herzlich zu danken für die so gut organisierte Tagung. Alles wickelte sich reibungslos ab. Erfreulich war auch das wohlwollende Interesse der Presse. Viele Zeitungen haben längere und kürzere Berichte gebracht und dadurch ihre Sympathie fürs Anstaltswesen bekundet.

Das Protokoll wird in der nächsten Fachblatt-Nummer erscheinen.

## **WILLKOMM!**

Am 8. Juni 1949 werden zum zweiten Male 30 holländische Anstaltsvorsteher und Vorsteherinnen zu einer 14tägigen Studienreise in die Schweiz kommen.

Der Verein für Schweiz. Anstaltswesen heisst seine Kollegen und Freunde aus den Niederlanden herzlich willkommen.

Mögen ihnen diese Tage in unserer Schweizerheimat das bieten, was sie erwarten: Einblick in das schweizerische Anstaltswesen, Stunden der Erholung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen mit einem für beide Länder segensreichen Austausch von Erfahrungen und Gedanken.

Arthur Joss.